

Bom Schauspieldes europäischen Völkerkrieges.

Das wichtigste der zwanzig für eineinhalb gehaltenen und von den Alliierten so dargestellten Forts, Domfront, ist nach erheblichem Bombardement mit den schweren Geschützen von den breiten Brandenburgern mehrheitlich einen Schneiderschuss mit dem Panzer erobert worden. Das Fort Douaumont war das stärkste, ganz aus Stahl und Eisen gebaut. Mit der Belieferung dieses gewölkten Stützpunktes durch die Deutschen wurde eine Brücke in den starken Schutzzügel der französischen Festung gelegt, von wo aus die übrigen Forts in wirksame Flankenschießen kommen und ebenso die in der Stadt Verdun gehaltenen französischen Reserve-truppen wiefern belagert werden können.

Die größte Erfolge, deß knapper sind geworden, die Berichte aus Berlin und zwar beziehen sich die beiden niemals aufphantastische Pläne und Vorauflagen, sondern auf vollgängen Tatsachen. Tagelang werden die Berliner Berichte zurückgehalten oder vor dem Londoner Senator arg bestimmt, bis die drastische Nachricht nicht in das Dünkel der englisch-französischen Einigkeit bringt. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht und ein ehemaliges fachliches Urteil befreit, kann unter den wahren Gedanken. Nicht umsonst melden die Alliierten und ihre amerikanischen Freunde, daß die deutsche Bevölkerung ihre besten Truppen (desmal die Brandenburg) einzige, daß der Feind jetzt die ins Feld ziehenden Soldaten durch französische Regen zum Kampfe antreibe etc. Derlei theoretische Missäuse mögen wohl bei den Alliierten am Platz sein, der deutsche Soldat, der deutsche Offizier, tut auch ohne dies seine Pflicht. Und diese Pflicht besteht in der Polizeiung des ehemaligen Kriegstages: "Verdun muss genommen werden", und dann steht der Weg für die deutschen Armeen offen nach Paris.

Paris selbst gibt es zu, daß Verdun das Einzelalter und der französischen Hauptstadt (das gleich im ersten Kriegsjahr fiel) von Norden,

Die Berüche der Alliierten Redactoren - Wirs, ebenso wie der amerikanischen Zeitungen, indem sie trotz der berichteten Tatsachen konstant weiter lebendig, daß die "Lines holding". Es ist doch höchst Zeit, daß den nur die Zeitungen leidenden Käufleuten die Anger geöffnet wird. Wieviel sie von den wahren Charakter dieser Zeitungen kennen, die in den Handelszeitungen wie der Wirtschaft Gewalt antun, wahrlich es mühte sich mit Verachtung und Absehen von ihnen abwenden und ihr unverantwortliches und unchristliches Gebohrn verurteilen."

Wadefeld Feldgrau! Unsere Hoffnung und Bewunderung, unsere Sympathie hat sie schon längst, unserer herzähnlich. Daß sie leben, wir auch über das Meer nicht nur dafür, daß sie das gelehrte alte Vaterland schützen, sondern auch dafür, daß ihr durch eine ungemeinliche Tapferkeit, durch euren herzlichen Opfergeist und Tüchtigkeit den deutschen Namen in der ganzen Welt zu Asien bringt. Dort, wo die Heerschleistung sagt, "Das tun wir", so ist ihr Widerstand die Wollbringer der Tod. Und wunderbar ist eine Weisheit und Auswirkungsfähigkeit. Den Türen, durchsetzt ihr, deutsche Pioniere, auf Gallipoli die Schützengräben und ihr deutsche Artilleristen, habt die kürzlichen Geschütze gerichtet, und unter Leitung deutscher Offiziere hat der tapfere tüchtige Soldat, die Allierten Eindringlinge verjagt.

Deutsche Feldgrau bauen die strategischen Bahnen nach dem Suezkanal und in Mesopotamien. Deutsche Truppen kämpfen an der Seite ihrer österreichischen und ungarischen Brüder in den Karpathen, in Gallien und in Serbien, und selbst gegen die verläßlichen Italiener haben sie deutsche Feuerkraft in die österreichische Verteidigungsstruppen eingetragen.

Es ist dennoch nur umso bewundernswürdig, wie die deutsche Armee, die von anderen Fronten, besonders gegen Russland, so stark in Wahrheit genommen ist, jetzt auf der Weltfront solche für unmöglich gehaltene Erfolge erzielt. Für die Deutsche gibt es eben keine Unmöglichkeit.

Der deutsche Landkrieg.

Berlin über Amsterdam - Deutschlands zweite und größte Landeshauptstadt. Kampagne wurde am 1. März. Mitternacht, begonnen und ist gegen alle bestreiften Landesländer der Entente gerichtet. Soldaten. Offiziere in Berlin geben das Glauben Ausdruck, daß dieselbe noch erfolgreicher sein werde, als die vor einem Jahr begonnene, weil die Landeshaupt-Kommunarden durch keine ersten Beschränkungen behindert sein werden.

Während ca. 600 alliierte Schiffe während der ersten Kampagne in den Grund geholt wurden, sind auch mehrere deutsche Landesländer durch Geschütze britischer Handelsdampfer zerstört worden, die dieselben trotz ihrer defensiven Bestimmung zum Angriff auf deutsche Landeshauptstädte verwendet wurden.

Obgleich Berlin Schwierigkeiten mit Amerika infolge der neuen Landeshauptstadt voransicht, wurde doch in offiziellen Kreisen der Hoffnungsausdruck gegeben, daß die Washingtoner Regierung die Richtigkeit der deutschen Behauptung, daß die Versetzung beauftragter Handelskämmerer legal sei, einsehen würde. Eine Sicht auf den Gelehrten zulässiger Kriegsführung abzuweichen, erfüllt nicht. Polizeikameraden mit Volksgloben an Bord werden nicht verhindern, wenn sie nicht auf deutsche Landeshauptstädte schließen.

Die deutsche Presse unterstellt in ausführlichen Artikeln die Anzahl der Kriegsergebnisse, daß die Bewaffnung von Handelsfahrzeugen nicht mehr notwendig sei, da die Seeräuber der Vergangenheit angehören.

Die Einwanderung.

New York. Das Bulletin der Einwanderungsbehörde in Washington ergibt die Ziffern, die während der ersten sieben Monate des laufenden Geschäftsjahrs 1915 Einwanderer in den Vereinigten Staaten eingetroffen sind: 91,843 Einwanderer und 42,312 weibliche Gefährte. Gestiegen trafen 30,444 Rückmigranten und 62,194 Bürger der Vereinigten Staaten ein. 10,717 Einwanderer wurden von der Landung ausgeschlossen, so daß insgesamt 263,510 Personen aus dem Ausland eingetroffen sind. Währer der Periodenperiode reisten 30,363 Einwanderer aus den Vereinigten Staaten ein; 73,336 Rückmigranten, 59,926 Bürger der Vereinigten Staaten zusammen 240,830 Personen.

Aus Deutschland trafen während der Berichtsperiode 1797 Einwanderer ein, während die gesamte deutsche Einwanderung aus allerherren Ländern mit 6508 Personen angegeben ist. Aus Österreich trafen 168,461 Einwanderer ein, aus Ungarn 1390, aus Italien 11,173, aus Portugal 5396, aus Russland 3963, aus Großbritannien 17,500. Die gesamte europäische Einwanderung bezieht sich auf 71,129 Personen, ungefähr die Hälfte der gesamten Einwanderung. Nach Italien führten während der Berichtsperiode 65,696 Einwanderer zurück, nach Großbritannien 3463, nach Großbritannien ungefähr 5000.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Berlin. Auf Betreiben der Berliner Fleischer hat der Magistrat der deutschen Reichskanzlei die Maximalpreise für Schweinefleisch erhöht. Die Fleischer hatten gefordert, daß es ihnen zur Grundlage des Höchstpreises, welchen sie bisher berechnet durften, nicht möglich gewesen sei, Schweine zu kaufen.

Unter den neuen Bestimmungen dürfen die Fleischer pro Pfund berechnen: für Kleß ohne Bauch .80 Pfennige, für frischen Schinken 1 Mark, 60 Pfennige, für Magazin, Schultern und ähnliche Stücke 1 Mark, 50 Pfennige, für Fleiß und Rippenstück 2 Mark 40 Pfennige.

Die Preise der Stücke, die sich nur für die Wurstfabrikation eignen, sind hingegen noch weiter erhöht worden.

Italienische Munitionsarbeiter nach Frankreich geschickt.

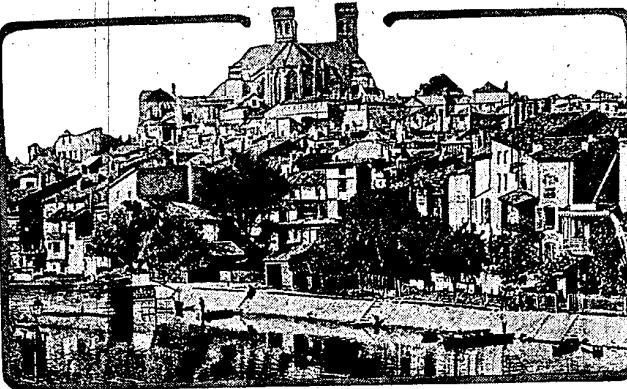
Paris. Eine Meldung der Mailänder "Stampo" folgte im gelegentlich des Besuchs des französischen Ministerpräsidenten Briand in Italien bekanntgeworden, den italienischen Munitionsarbeiter zu überholen.

Auch beständig des Französischen von Produkten zwischen Frankreich und Italien, soll die "Stampo", seien Vereinbarungen getroffen werden.

Neuer Fliegerkorridor.

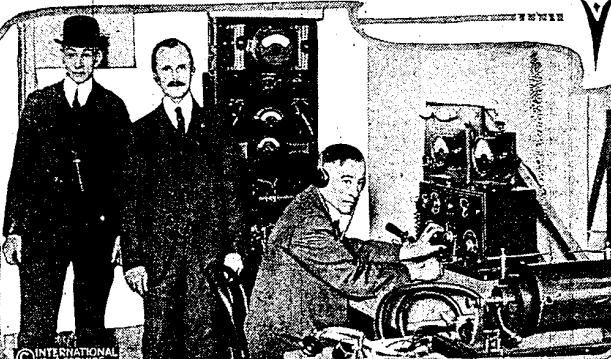
San Diego, Cal. Wie Kapitän Arthur S. Cowan, der Chef der Fliegerhalle des Signalregiments der Bundesarmee, bekannt machte, hat Herr Blood Smith, ein Jubiläum einer neuen Weltreise für Hydras - Aeroplane mit einem Fahrrad und zwei Passagieren erzielt, indem er eine Höhe von 9544 Fuß erreichte.

VERDUN, ABOUT WHICH GREAT BATTLE RAGES



View of the city of Verdun, on the Meuse river in France, which is the immediate objective of the tremendous attack the Germans are making. It has a great citadel and is surrounded with forts, but the French assert these are no longer relied on by them for much defense, most of their armament already having been removed.

NATIONAL SAFETY-FIRST EXPOSITION



Under the auspices of twenty-four federal government bureaus, the American Red Cross and the Metropolitan police department, a big safety-first exposition was opened recently in the National Museum in Washington. The illustration shows a scene in the radio department.

WOMAN DISTRICT ATTORNEY



Miss Lila Belle Hibben of Los Angeles, Cal., is the first district attorney of her sex. She is twenty-nine years old, a graduate of the Southern California Law school and is considered one of the brightest of woman lawyers. She was born in Illinois.

SADDLE HORSES FOR JAPANESE EMPEROR



These two blooded saddle horses, Dom Pedro and Montgomery Rex, were purchased as presents to the emperor of Japan by the Japanese Association of California, the money being raised by popular subscription.

GETTING NEWS AT THE WHITE HOUSE



Eager Washington correspondents clustered about a leading congressman who has just emerged from a conference with President Wilson concerning the submarine controversy with Germany.

AMERICANS GROW RICH IN CANADA

Testimony Proves Falseness of Statements as to Onerous Taxation and Conscription.

"The attempt to check emigration from the United States to our prairie provinces by publishing alarming documents about the enormous taxes that are being paid here—\$500 on a quarter section yearly—about forcing a man to leave his home for the war; about the cold, no crops and any old story that by their extravagant boldness might influence men and women from venturing north to Canada, is really in the list of curios to our people. Knowing the country, we can hardly take it seriously. Our governments, however, domineering and provincial, are taking steps to expose the false statements that are being made, and therefore are open for continuing the stream of settlers that has been flowing north for the past decade. We have thought to assist in this work, and to do so purpose giving, from time to time, actual experiences of Americans who have come to Saskatchewan during late years. We give the statements of two farmers in this issue as follows:—

STATEMENT OF M. P. TYSDAL.
I lived near Lee, Illinois, for 46 years. I came to Saskatchewan in the spring of 1912 and bought land near Briercrest. I have farmed this land 1,600 acres ever since. I have had good crops. In 1914 I had 100 acres, of which that yielded 40 bushels to the acre. I sold this wheat at \$1.50 per bushel.

I like the country and my neighbors. My taxes on each quarter section (160 acres) are about \$32 a year. This covers municipal tax, school tax, land insurance tax—everything. There is no town tax, so-called. I like the laws in force here. There is no competition to force wages. I am just as independent here as I was in Illinois, and I feel that my family and I are just as well protected by the laws of the province as we were in our old home in Illinois. What I earn here is my own. I have seven children and they take their places at school, in sports and at all public gatherings the same as the Canadian born.

(Signed) M. P. TYSDAL.
February 9th, 1916.

STATEMENT OF STEVE SCHWEITZ BERGER

I was born in Wiesbaden, but moved with my parents when a boy to Stephen Co., Iowa. I was there farming for 50 years. I sold my land then for over \$300 an acre. I moved to Saskatchewan, and located near Briercrest in the spring of 1912. I bought a half section of land. I have good neighbors. I feel quite at home here the same as in Iowa. We have perfect safety and no trouble in living up to the laws in force. My taxes are about \$45 a year, on the half section for everything.

I have had splendid crops. Wheat in 1915 yielded me over 50 bushels to the acre. That is more than I ever had in Iowa and yet the land there costs four times as much as it does here. The man who comes here now and buys land at \$50 an acre or less gets a bargain.

(Signed) S. SCHWEITZ BERGER.
February 9th, 1916.

SASKATCHEWAN FARMER, February 1916—Advertisement.

CAUSE FOR REAL REGRET

Mistreated Father Thought He Saw How the Situation Might Have Been Different.

They were traveling peacefully home in their lumbering market cart, when from the shadowy hedge there leapt two unkempt forms. No time was wasted in useless talk; in a businesslike manner the ruffians rifled the pockets of Farmer Jones and his daughter, turned them out of the cart, and drove off it themselves.

"Dear, oh, dear!" wailed the poor old man, "here's a nice today! Horse and cart and money all gone!"

"Not the money, father," broke in the daughter. "I had the purse in my mouth."

"In your mouth, lass?" replied the old man feebly. "Good for you! But what a pity your mother wasn't there, then we might have saved the horse and cart!"

Habitual With Him.

"Loopy yuh, Brudder Tump!" severely said good old Parsons Bagster. "What makes yo' beat yo' wife?"

"Uh-well, sah," replied the wretched, "dis lady am muh foot'n in dis famwed de habit years ago o' heatin' muh fust wife up, and she accedid it and I've sot her been beatin' muh wife in opinion ever since, put o' custom. Yo' knows roset' how hard it is to break off a habit when it's done got its claws socked in to yo'."

Kansas City Star.

Quite Likely.

"Old Mr. Grabcorn always speaks with great exactitude."

"I've noticed that. How do you account for it?"

"I don't know, unless it's because the way he figures interest on loans has affected his daily conversation."

A recently invented electric fan for use on tables has horizontal blades and a disk on top for flowers or fruit.